

Protokoll einer Herausforderung: Was tun, wenn kein Platz ist?

„Die lustige Witwe“ am Landestheater Salzburg

Von Herwig Libowitzky

Die Ausgangsposition für die Gestaltung des Bühnenbildes war denkbar einengend: Die Hinterbühne konnte nicht benutzt werden, da Bauteile der Parallelproduktion den wenigen Platz bereits in Anspruch genommen hatten, es gibt keine Seitenbühne, und eine Unterbühne von lediglich 1.80 Meter Höhe. Es war also auch keine Platz vorhanden, um großartig Bühnenbilder „versenken“ zu können.

Aber wo der Wille, da ein Weg, und so fand sich auch unter den vorgegebenen beengten Verhältnissen eine durchaus ansprechende und vor allem auch praktische Lösung des Problems: Wir – damit meine ich den Regisseur Gernot Kranner und mich – entwarfen ein fixes Rahmengerüst, das alle drei Akte über unverändert auf der Dreh-Bühne stehen bleibt und in das je nach Bedarf, für jeden Akt Platten mit den dem jeweiligen Szenenbild entsprechenden Aufdrucken eingehängt werden.

Dadurch entsteht, je nach Verwendung in den einzelnen Akten der Eindruck einer dreigeteilten



Bühnenbild u. Kostüme:
Herwig Libowitzky



Regie: Gernot Kranner

Bühne, deren Räume dank der ausgeklügelten Bauweise des Grundgerüsts sowohl gute Einsicht von allen Plätzen des Theaters garantiert, als auch Räume von unterschiedlicher Größe entstehen lassen. Durch die computergesteuerte Drehbühne ist ein Übergleiten von einem Raum in den anderen auch während laufender Szene problemlos gewährleistet, der Theaterbesucher sitzt gewisser-

maßen wie ein Kameramann im Zuschauerraum und verfolgt die Protagonisten auf ihren Wegen durch die Zimmerfluchten der pontevedrinischen Botschaft des ersten Aktes, durch den Garten und sogar im Pavillon

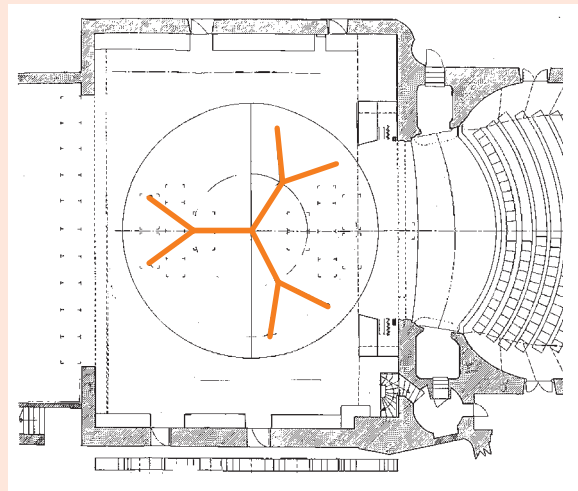
der Villa von Hanna Glawari im zweiten Akt und schließlich in den verruchten Räumlichkeiten und Separees des Nachtlokals „Maxim“ im dritten Akt.

Alles in allem eine nicht nur attraktive, sondern auch sehr rationelle Lösung für die Inszenierung dieses althergebrachten dreiaktigen Bühnenstückes. Umbauten können mit wenig Mann und in geringer Zeit bewerkstelligt werden, womit ein sparsamer Umgang mit den Ressourcen und dem gering vorhandenem Budget sichergestellt ist. Dennoch gibt es für das Publikum keine Abstriche. Es unterhält sich blendend und bringt dieser gefälligen Neuinszenierung seit der Premiere am 11. Dezember 2004 bei stets ausverkauftem Haus mit großem Beifall seine Zustimmung zum Ausdruck.



Modell eines Szenenbildes:
Das Rahmengerüst ist deutlich zu erkennen

Das Rahmengerüst auf der Drehbühne



Man kann die Protagonisten auf ihrem Weg durch die Zimmerfluchten und den Garten verfolgen

